

Der sächsische Bergsteiger

Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins

Zweig Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden

Druck und Verlag: Druckerei und Verlag Erich Bobler, Dresden N 16, Dürerstraße 113, Ruf 6 26 57.
Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Zweig Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (Zweigführer: Martin Wächter, Dresden N 19, Ruf 3 80 63). Alle Einsendungen und Anfragen für die Zeitung an Otto Staffel, Dresden N 16, Mackensenstraße 5. Schriftleiter: Arno Neumann, Dresden N 16, Marschnerstraße 27.
Geschäftsstelle: Sporthaus Walter Hott, Dresden N 1, Seestraße 6 I. Zahlungen an den Schatzmeister Artur Schmidt, Dresden N 23, Großenhainer Straße 179. Postcheckkonto Dresden 33189.

Laufende Nr. 264

November 1941

22. Jahrgang

Versammlungskalender

- | | |
|---|--|
| 1. 12. Gipfelbuch-Ausschuß im Braunschweiger Hof. | 22. 12. Jugendabend im Braunschweiger Hof. |
| 1. 12. Jugendabend im Braunschweiger Hof. | 30. 12. Samariter-Versammlung im Braunschweiger Hof. |
| 9. 12. Beiratsitzung in den Felsenteller-Bierstuben, Ringstraße 72. | Jeden Mittwoch Übungsabend des Bergsteiger-Chors in der Rabensteinschänke. |
| 16. 12. Mitglieder-Versammlung in den Annenjälen (kleiner Saal), Fischhofplatz. | In Zukunft finden die Jugendabende jeden 1. und 4. Montag im Monat statt. |

Chemnitzer Klettervereinigung. Veranstaltungen im Dezember 1941 und Januar 1942

- | | |
|---|--|
| 24. 12. 41 bis 1. 1. 42:
Skitreffen am Keilberg, PSB-Stübchen. Vorherige Anm. erforderlich, Gäste willkommen. | 10. 1. 42:
Beteiligung an den nordischen Bezirksmeisterschaften in Lengsfeld. Näh. wird bekanntgegeben. |
| 30. 12. 41:
Klubskiwettkämpfe am Keilberg. Treffpunkt PSB-Hütte. Beginn 8 Uhr. Gestartet wird Langlauf, Tor- u. Abfahrtslauf für Männer u. Frauen. Teilnahme der Mitglieder Pflicht. | 18. 1. 42:
Lehrgang für Abfahrts- u. Torlauf für Frauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren in Gener. Kursus dauert von Sonnabend bis mit Montag. Zugleich findet in Gener. eine Nachwuchsschulung statt. Für einen Lang- und Sprunglaufkursus liegen Meldungen vor. Göke. |
| 4. 1. 42:
Beteiligung an den Chemnitzer Skiwettkämpfen in Erzenschlag. Näheres wird bekanntgegeben. | |

Wichtige Mitteilung und Aufruf zur Mitarbeit an alle

In der Mitgliederversammlung am 21. Okt. 1941 konnte der Unterzeichnete mitteilen, daß der Beirat volles Verständnis gezeigt und den Unterzeichneten zur Durchführung der Vorarbeiten für folgendes ermächtigt hat:

Ausgehend von dem Gedanken, daß Rasten Rückschritt bedeutet, sollen die bergsteigerischen Belange in der Gründung von drei weiteren Arbeitskreisen ihre Verwirklichung erfahren. Es handelt sich um folgende:

1. Arbeitskreis für Wander- und Bergfahrten und alpine Beratung.
2. Arbeitskreis für Natur- und Heimatkunde.
3. Arbeitskreis für Lichtbildner.

Die Tatsache, daß die Zusammensetzung der Mitglieder heute eine Beachtung des Einzelnen mehr wie früher erfordert, sollen Wander- und Bergfahrten organisiert werden, die jedem Können und Wunsch weitgehend Rechnung tragen. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Aktivisten für das Vaterland an der Front stehen, ergibt sich die Tatsache, daß viele Klubs nur noch durch Einzelne vertreten und gehalten werden. Es zeigt sich, daß der Vorsteiger für schwere Bergfahrten fehlt oder der geeignete Sicherungs-

mann für solche Fahrten nicht mehr vorhanden ist. So manche Kletterei muß aus diesen Gründen unterbleiben. Weiter ist die Notwendigkeit vorhanden, für die Einzelnen, die sich unserm Zweig angeschlossen haben, die Möglichkeit zu schaffen, daß sie sich von der leichtesten bis zur schwersten Bergfahrt seinem Können entsprechend anschließen können und somit im Rahmen der Zweigarbeit die Möglichkeit zur bergsteigerischen Tätigkeit geschaffen wird. Aber auch die Zusammenfassung unserer weiblichen Mitglieder soll durch diesen Arbeitskreis die Möglichkeit gegeben werden, nur unter Kameradinnen und unter Führung befähigter Bergsteigerinnen dem Klettern sich mehr zu widmen als das bisher der Fall gewesen ist. Zur Führung solcher Berg- und Wanderfahrten sollen aber nicht nur einzelne, sondern es ist durchaus erwünscht, daß ganze Klubs zur Führung sich bereit erklären. Durch solche Gemeinschaftsarbeit wird unserer Sache sicherlich im besten Sinne gedient und die Bergkameradschaft weitgehendst gefördert. Für die nötige Ausbildung der bewährten Kameraden, die sich in den Dienst dieser Sache stellen, wird die Bundesleitung durch Meldung zu einem

Lehrwartkursus Sorge tragen. Aber nicht nur die heimatliche Felsenwelt soll berücksichtigt werden. Der Arbeitskreis wird sich auch das Ziel setzen, in der hoffentlich recht bald kommenden Friedenszeit Wochenendfahrten mit dem Autobus in die Klettergebiete von Reichenberg, Skal usw. zu veranstalten. Solche Gebiete sind eben doch nur an einem Wochenende mit einem zu diesem Zweck bestellten Autobus zu erreichen. Als eine sehr wichtige Aufgabe wird auch die alpine Beratung bewertet werden. Wie dieselbe vor sich gehen soll, das hängt in der Zukunft auch von der Raumfrage ab, wird aber sofort in Angriff genommen und durch die Praxis vorerst weitgehend bestimmt werden. Aber alles, was in den

Kurzbericht über die Mitgliederversammlung am 18. November 1941

Vorsitz: Max Richter, Dietwart.

Bgl. Richter mußte leider den Heldentod von unserem Kameraden Rolf Zeidler, Feldwebel, Träger des E. K. I und E. K. II, sowie Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens, mitteilen. Weiter widmete er dankbare Worte dem verstorbenen Bgl. Alfred Fungler. Einer Mitteilung des Klubs Gamsspizler entsprechend, wurde die Versammlung von dem Hinscheiden des Bgl. Edmund Klar unterrichtet. Eine Minute des Schweigens ehrte die Toten. Ein Bericht der HJ-Bergfahrten-Gruppe gab Beweis von der Aktivität unserer Jugendmitglieder. Bgl. Richter richtete einen dringenden Appell an alle zur Werbung für unsere Jugendgruppe. Die zahlreich eingegangene Feldpost wird bekanntgegeben. Es erfolgen dann die nachgesuchten Aufnahmen. Die Presse bittet bei unregelmäßiger Postzustellung, der Zeitung um die Reklamation bei dem

nächsten Monaten nach dieser Seite geschehen soll, wird an dieser Stelle weitgehendst berichtet werden. Erfreulich ist, daß sofort unser Bgl. Walter Wekel sich bereit erklärt hat, diesen Arbeitskreis zu leiten. Er wird in der nächsten Zeit die nötigen Maßnahmen treffen, und die Bundesleitung erwartet von allen Bergkameraden größtes Verständnis und Unterstützung für diese wichtige Sache.

Während dieser Arbeitskreis seine Tätigkeit sofort aufnehmen wird, sind zu den an zweiter und dritter Stelle genannten die Vorarbeiten noch im Gang. Es ist zu wünschen, daß darüber recht bald näheres bekanntgegeben werden kann.
Staffel.

zuständigen Postamt. Zur Mitarbeit wird aufgefordert. Die Gefangensabtl. gibt das Planen von zwei Frühjahrskonzerten bekannt. Die Jugend hatte im letzten Jugendabend einen sehr guten Besuch. Im nächsten Jugendabend spricht Bgl. Raffelt zu Farblichtbildern: „Bergfahrten in den Zillertaler Alpen“. Die Jungmannschaft weist auf die kommende Totengedenkfeier am 23. November hin. Vom Dietwart wird der Bgl. Walter Wekel vorgestellt, der für den neugegründeten Arbeitskreis: „Wander-Bergfahrten und alpine Beratung“ verantwortlich sein wird. (Siehe Sonderbericht.) Zum Schluß gab der Dietwart den anwesenden Urlaubern seinen Dank für ihren Besuch zum Ausdruck. Als Abschluß folgte dann der angekündigte Vortrag: Sommertage im Pannaun. Die gezeigten Farb-bilder erregten den lebhaftesten Beifall der Anwesenden.
St.

Landschaft der Berge. Ha. Ho.

Daß zu dem Leben eines echten Bergsteigers auch die Hinneigung an die geistige Ausdeutung des alpinen Erlebnisses gehört, dessen ist sich der Sächsischer Bergsteigerbund stets bewußt gewesen: früher als selbständige Vereinigung und heute in verstärktem Maße als Glied des großen Deutschen Alpenvereins. So hat er auch der Kunst, in besonderer der alpinen Malerei, seine Aufmerksamkeit geschenkt und auch in seiner Zeitschrift gern darüber berichtet. Dies um so mehr, als wir sächsischen Bergsteiger in unseren Reihen einen bedeutenden Bergmaler haben, dessen Ausstellungen seiner zahlreichen Arbeiten nun schon über fünfzehn Jahre alljährlich im Herbst in Dresden öffentlich gezeigt und von unseren Mitgliedern teils einzeln, teils gemeinschaftsweise besucht wurden. Wir alle kennen diesen Maler: seine naturnahen Darstellungen der großen Bergwelt, ihres Bergraumes, ihrer Gipfelflur, ihrer machtvollen Gestalten und all ihrer Licht- und Farbenwunder. Dieser Maler ist unser Hanns Herzing. Wir alle schätzen ihn hoch und freuen uns, daß er auch unter den derzeitigen obwaltenden Umständen eine neue Ausstellung unter dem Thema: „Landschaft der Berge“ in der Breite Straße 17, IV. veranstaltet, die vom 16. November bis 24. Dezember werktäglich von 11—18 und sonntags von 11—13 Uhr geöffnet ist.

Waren früher die Hochstätten der Schweizer Berge von Pontresina, Klosters, Gletsch und Zermatt der Schauplatz seines Schaffens, so hat er nun — seit 1939 — endlich die Deutschen Berge betreten und nun auch in diesem Jahre eine Reihe schöner Arbeiten von seinen Bergfahrten heimgebracht. Berchtesgaden, ein Bergshof bei Fieberbrunn in Tirol, das Nigbüheler Horn in Tirol und die Ulmer Hütte am Arlberg waren seine Malstandorte 1941. Mögen an seinen neuen Arbeiten wiederum der große Farbenreichtum seiner Palette erstehen, die Kunst seiner Volkendarstellung aufs neue entzücken und die Fähigkeit vielfältiger Abwandlung einer und derselben Schau von einem und demselben Standpunkt aus ebenfalls wieder uns mit Bewunderung erfüllen, so tritt als stärkste Eigenschaft seiner Kunst die Darstellung des Raumes auch an den neuen Werken wieder beglückend in Erscheinung. Sei es in den schönen Talblicken vom Nigbüheler Horn, sei es in der Darstellung einzelner Berggestalten, in der Vorstellung ihrer Größe und Höhe und in der Gestaltung des Bergraumes. Hierfür sind seine neuen Bilder des Wagnmann und des Pateriols treffliche Beispiele.

Auch in diesem Jahre sei der Besuch dieser feierlichen Ausstellung empfohlen.



Pateriol

Gemälde aus der 16. Kunstausstellung „Landschaft der Berge“, Hanns Herzing SBB, Dresden A 1, Breite Straße 17

Gebirgsjäger grüßen den Bund. Karl Lommer

Regenschauer wischen über das Sächs. Felsengebirge. Ich bin am 26. Oktober 1941 trotzdem auf Fahrt, um die Berge im Schmuck der Laubfärbung zu sehen. Es reut mich nicht, denn die Regenschauer konnten das wechselvolle Farbenspiel nicht beeinflussen.

Trübsig steilen die Türme der Schrammsteine zum wolkenbehängenen Himmel, herausstrebend aus regennassem Waldgrün, das mit gelben, roten und braunen Farbflecken geschmückt ist. Saftiges Grün randet die Elbe, die rastlos drängend ihre Wasser zu Tal wälzt.

Die Hänge des Polenztales feuern und funkeln farbige Strahlenbündel, Farn- und Brombeergeranke zeigen Farbstufen vom Grün bis Braun. Felswände und Türme, grau-blau mit gelben Schwefelmoosstreifen, durchbrechen den Farbentanz.

Come am Nachmittage beleuchtet den Felsaufbau der Fastei. Ich nehme vom Bahnsiege in Rathen das unvergleichlich schöne Bild in mich auf. Heimat im Herbstkleid, wie lieb ich dich!

Es naht ein Zug. Winken, Rufen, Nodeln! Es ist ein Transportzug, besetzt mit Gebirgsjägern. Das Edelweiß leuchtet von ihren Kappen. Gebannten

Blickes bewundern sie unsere Bergwelt. Die eine Wagenbelegung ruft uns Bergheil zu und winkt und rudert mit den Armen ganz aufgeregt. Ein Papierball fliegt mir zu. Es ist eine Zigarettenpackung, beschriftet mit: „E. B. Bergheil! Grüße an den Bund!“ Ein Zettel mit folgenden Namen liegt bei: Heinz Fischer, Hans Knittel, Alfred Herrmann, Philipp Dambak, Gerhard Heinrich. Schnell enteilt der Zug. An mir aber ist ein herrlich Feuer entzündet, ich fühle mit den Kameraden. Die lieben Berge im Herbstsonnenlicht auf der Frontfahrt noch einmal sehen zu können, ist großes Glück.

Nehmt, meine lieben Bergfreunde, dieses Bild in euren tapferen Herzen auf, laßt es vor eurem Auge erstehen, wenn Kampf und Not das Höchste von euch fordert. Tragt es als Heiligtum in Nord, Süd, Ost und West als Heimatgabe. Für diese Heimat kämpft ihr.

Nehmt aber auch den Dank der Heimat entgegen für euren Einsatz, Führer und Volk — Mut und Boden zu schützen. Aus treuem Bergsteigerherzen rufe ich euch zu: „Bergheil und Erzstier!“

Dem toten Freund. Rudolf Scheibner

Erinnerung, du trauer Fahrtgeselle,
in blätt're heut' in deinem Buch
Umfangend ruht mein Auge auf der Stelle,
ich lese deinen Namen, lieber „Much“.

Wir sind ein Stück des Weg's gegangen,
der unser Leben kurz und hell berührt,
wir stillten beide Sehnsucht und Verlangen,
die uns'rer Heimat Berge hat gehört.

Du warst ein stummer Wegbegleiter
in harten und an jubelfrohen Tagen.
In deinem Herzen lebte in der Ferne weiter
das Bergglück, das wir heimgetragen.

Und als im Kampfe brachen deine Augen
hast du noch einmal Sonnenlicht geschaut.
Dein rotes Herzblut mußte fremde Erde saugen,
und doch hast du in uns dein Grab gebaut.

Nun schweiget deiner Wünsche Streben,
du gabst mit tausend anderen zugleich
für deine Heimat hin das junge Leben,
auf daß wir leben, streiten, für das Reich!

Zur weißen Zeit am Schwarzenstein. Dr. Egon Hofmann-Linz

„Zillertal, du bist mei Freund!“ Du bist schön im Sommer, wenn die Gletscherbäche rauschen und auf den grünen Matten in den Gründen die Morgensonne leuchtet. Aber besser gefällt du mir, wenn dich der Schnee deckt, dann schenktst du nicht nur Freude den Augen, dann singen die langen Bretter zischend durch den Firn der Meese das hohe Lied unvergleichlicher Abfahrten. Es wird zwar gesagt, daß man jeweils die letzte Ekitour für die schönste hält. Ich bin aber über die Jahre jugendlichen Uberschwangs hinaus und vermag bei aller Begeisterung hernach immer Skepsis und Kritik zu ihrem Rechte kommen zu lassen. So lautet mein Urteil: die schönsten Ekitouren im Hochgebirge der Ostalpen liegen nicht in den vielgepriesenen Zostalern oder in der berühmten Silvretta, sie sind im Zillertal zu Hause, im Zenngrund, der zur Frühjahrzeit dormalen noch das Geschenk der Stille gibt.

Trockenen Fußes waren wir zur Pfingstzeit zur „Alpenrose“ emporgestiegen. Eine Steinlawine domierte die Hänge herunter und zersplitterte oberhalb der Wälder hinter dem Breitlahner. Schneelawinen haben wir keine, obwohl zu gewissen Zeiten besonders das Gelände um Grauwand stark von ihnen

bestrichen sein muß. Der Winter hatte sich aber zurückgezogen, der Frühling kroch die Hänge hinauf, trocken der Fußpfad wie zur Sommerzeit. Erst bei der „Alpenrose“ fing der Schnee an. Dort war unser Stützpunkt für die kommenden Tage, unter Moidls Ezepter waren wir Alleinherrscher im geräumigen Haus.

Es liegt ein wenig tief, etliche 1800 Meter hoch. Und aus diesem Grunde sind die Ekitouren im Zillertal eine etwas langwierige Angelegenheit, 1400 und 1600 Meter ist der Höhenunterschied zwischen den Gipfeln und unserem Heim. Mir gefiel es aber besser als die Berliner Hütte weiter oben, für manche Touren liegt unser Berggasthof zudem günstiger.

Für den Schwarzenstein allerdings nicht, und dieser Berg ist mehr oder minder ein Sammelbegriff, denn der Große Mörchner oder die Erste Hornspitze sind nur Variationen über das gleiche Thema, und besonders die letztere steht ihrem etwas höheren Bruder an den Genüssen kaum nach. Es ist schon lange her, daß ich zum erstenmal am Schwarzenstein stand. Damals war das Taufertal noch ein Teil von Österreich, und endlose Schlangen von Karawanen pilgerten über den Gletscher: ober-

halb der Schwarzensteinhütte wechselten die Führer von hüben und drüben ihre Schützlinge. Unterhalb des Gipfels stand ein kleiner Schuttbau, in dem es Batterien von Flaschen gab, eine Stärkung nach der Gipfelbezwingung. Jetzt ist es auch zur Sommerzeit still geworden, die Grenze ist gesperrt und die Spitze ist ein einsamer Wächter an der Scheide. Damals kannte ich noch nicht viel von den Freuden des Ekitlaufes, und auch später, da ich hernach noch zweimal ins Zillertal zog, kam mir merkwürdigerweise nie so recht der Gedanke, daß dort für die Ekit etwas besonderes zu holen wäre.

Nun weiß ich es aber, von allen Genusstouren der Ostalpen, die hinter mir liegen, ist der Schwarzenstein (3370 Meter) eine der schönsten und längsten. Kläglich dünkt mich der Anstieg. Wir trugen die Bretter auf dem Wege bis zur Berliner Hütte empor, er war aper, und nur die Hänge trugen Schneezungen zwischen Seilföhren und Ekitgebüsch. Bei der Biegung, wo die verfallene Almhütte liegt, fing die zusammenhängende Schneedecke an. Aus der Winterhütte der Sektion Berlin quoll blauer Rauch, eine Partie kochte wohl in diesem kleinen Kanne ihren Morgenkaffee. Vernagelt und verschlossen war die große Berliner Hütte gegenüber, es schien, als frören ihre Mauern. Aber den Steg wechselten wir ans andere Ufer des Baches. Und wäre hier nicht ein kurzes, steiles Stück zwischen Flanke und Gegenhang, so hätten wir uns geruhsam mit den Stöcken auch über den hartgefrorenen Schnee ohne Anstrengung hinaufziehen können. In der Nacht weiter sich wieder das Gelände. Fast arktisch dünkte mich das Tal, der zerborstene Gletscherbruch der Junge geht fast unmerklich zu der Ebene des Kessels über, und hat man seinen Buckel mit einigen Serpentinaen hinter sich, schlürft man stundenweise über sanften Firn fast in gerader Linie bergan. Das Gelände zwingt dem künftigen Auge gleichsam von selbst die richtige Führung der Linie auf, bis zu dem Spaltengewirr des oberen Teiles, wo sich die Wege scheiden: der eine links führt zum Schwarzenstein, der andere zur Ersten Hornspitze, und wenn man fleißig ist, kann man beide bezwingen und den großen Mörchner, dessen Gipfel aber über eine steile Firnwand zu Fuß beschritten werden muß, auch noch dazu.

Wir aber zogen zum Schwarzenstein, als erstes Ziel wählt man den höchsten und namhaftesten Berg. Wegen Norden entsendet er einen Firnkamm, der unmittelbar über uns zu liegen schien, aber nicht näher rücken wollte. In weiter Schleife, ohne jegliche Spitzekehr, erreichen wir seine Schneide. Und dann laufen wir wieder die Spitze unserer Ekit gegen Süden. Abermals ziehen wir unsere Fährte geradeaus und freuen uns über den Schnee, der sonst im Hochwinter in diesen Gefilden wohl fast immer arg

verblasen sein muß. So erreichen wir den Grat, und bei den Felsen, die den Firn ablösen, verankern wir unsere Bretter wie Lanzen. Ein paar Schritte noch und der Gipfel ist unser.

Graues Bewölk liegt über den Bergen. Schwarzviolett dräuen die Felschneiden, die sich ringsumher erheben, weit und umfassend ist der Blick. Schöner wäre es freilich gewesen, wenn die blendende Sonne durch Licht und Schatten den Gletschern ihren plastischen Stempel aufgedrückt hätte. So lagen sie wie fahles Meißel zu unseren Füßen, größer und gewaltiger vielleicht, aber nicht so voll Freude, wie wir sie gerade beim Ekitlauf lieben. Die Nacht war kühl und kurz. In das Gipfelbuch trugen wir unsere Namen ein, wie es zur Sitte gehört. Unsere Gedanken waren aber schon bei der Abfahrt, wir wußten, Schnee und Gelände meinen es heute gut mit uns.

Das Erlebnis einer Ekitfahrt in Worte zu gestalten, ist ein verzweifelt Ding. Aufstieg und Abfahrt sind Wesen, die sich als Epos immer wiederholen, und die Krone, das Gleiten vom Gipfel zu Tale, kann bestenfalls ein Gedicht ausdrücken. Aber dann ist es eben die Abfahrt schlechtthin, nicht eine besondere unter den vielen, die sich wohl ähneln, aber niemals vollkommen gleichen. Das gilt auch von der Abfahrt vom Schwarzenstein, in all ihren Phasen eine Gletscherfahrt, die ich ebenfalls kläglich nennen möchte, und dabei leicht, ohne Fährnisse. So lang der Aufstieg auch ist, beim Gleiten in die Tiefe fliegen die Teilstücke, die einen Stunden gekostet, in wenigen Minuten an einem vorbei, und gäbe es nicht das ebene Stück hinter der Gletscherzunge und die Uberschreitung des Baches auf dem schmalen Stege, so hätten wir vom Gipfel bis zur Berliner Hütte nicht eine halbe Stunde, sondern wohl nur 20 Minuten gebraucht. Und diese nüchternen Zahlen künden wohl mehr als der beredteste Homerus von der Schönheit dieser tausenden Fahrt am ewigen Firn.

Nachdem wir uns in den folgenden Tagen auf dem Wackerkees und auf dem Hornkees getummelt und in deren Bereiche die anderen Ekitgipfel abgekloppt hatten, wandten wir uns abermals in das Reich des Schwarzensteingletschers, einmal um den Mörchner und das anderemal um die Erste Hornspitze mit heimzubringen. Von diesem Gipfel haben wir hinüber zum Schwarzenstein, ein Blick des Abschiedes. Wuchtig stieg der schwarze Leib der Felsen aus den weißen Massen, nur sein Scheitel glänzte weiß zum blauen Himmel. Und wenn er auch leicht ist, und ein Berg, der zur Sommerzeit täglich von Duzenden betreten wird, jetzt, zur weißen Zeit, war er ein Berg in des Wortes vollster Bedeutung. Und nicht nur das, sondern das beste Ekitziel der gipfelreichen Zillertaler.

Vexierturm (Weinertwand). Siegfried Möbius (DKV.)

Meinem gefallenen Freund zum Gedenken.

Es war im Jahre 1939, als die Jugend unseres Klubs an einem schönen Sonntag wieder einmal Rathen unsicher machte, hatten wir doch diesmal ein ganz besonderes Ziel vor Augen. Unser lieber Bergfreund Körfter (genannt Jäger) weilte gerade auf

Mit Aufnahmen von Walter Hahn, Dresden

Urlaub von seiner Nieler Werft, und natürlich wollte auch er mit zum Siege verhelfen. Nachdem unsere Schluchtreimer eingestellt waren und die Fährte uns schwanke zum jenseitigen Ufer gebracht hatte, schritten wir langsam den Anselgrund entlang



Der Petrus schien es diesmal besonders gut mit uns zu meinen, denn die Sonne stand am wolkenlosen Himmel. Diesmal zogen wir im Gewaltmarsch zum Ziele und verlebten dort ein zu dieser Zeit sehr kräftiges Frühstück ein. Da Jäger leider zu dieser Zeit keinen Urlaub bekam, mußte unser Kaninchenzüchter „Beno“ einspringen. So kamen wir diesmal ziemlich schnell zum ersten Ring. Da mir vor dem Überhang wieder graute, querte ich weiter nach rechts, stieg dort an einer ziemlich sandigen Stelle hoch und umging somit die Baustelle. Am zweiten Ring angelangt, verfolgte ich den weiteren Weg und zweifelte nicht am Gelingen unserer Bergfahrt. Hier holte ich meinen Freund Heinz nach, der mit ziemlichem Reuchen bei mir ankam.

Wir tauschten noch unsere Meinungen aus und dann stieg ich mit etwas gemischten Gefühlen in das mittlere und längste Wandstück ein, welches wohl das schwerste ist. An kleinen, aber scheinbar doch festen Griffen ging es an ziemlich lotrechter Wand 10—15 Meter hoch, bis mir große gelbe Wandstellen verrieten, daß hier der dritte Ring sein mußte, der auch bald vor mir auftauchte. Als ich mich eingebunden hatte, kam endlich unser „Beno“ an die Reihe und mit einem kräftigen „Anziehen“ schleifte ihn mein Freund als letzten über den Überhang. Unterdessen beängte ich mich begeistert unsere Ratgeber Felsen. Unwillkürlich kam mir ein Taucher über die Lippen und ich dachte dabei: „Es ist doch herrlich, mit den Bergen zu kämpfen“. Ein Ruf von unten riß mich aus meinen Gedanken, mein Freund stieg weiter. Aufmerksam verfolgte ich ihn, bis er bei mir war. Noch waren wir nicht auf dem Gipfel. Aber auch die brüchige Rinne, die zum Gipfel führt, hatte ein Ende, trotzdem sie noch einmal ganzes Können erforderte. Kurz unter dem Gipfel legte ich noch eine Seilschlinge, um einen etwaigen Sturz zu vermeiden. Auf dem Gipfel angelangt, verankerte ich wieder in Steinen und ein Glücksgefühl wie selten durchdraste meinen Körper. Als „Beno“ schließlich am dritten Ring war, konnte ich meinen Bergfreund Heinz nachholen, und es dauerte nicht lange, da saßen wir zu dritt auf dem stolzen Haupte des Verierturmes und reichten uns glückstrahlend die Hände. Es wurde eine ausgedehnte Gipfelrast gehalten, bis uns schließlich der Magen zur Umkehr zwang, und wir ungern scheiden mußten. Trotzdem wir den zweiten Abseilring nicht fanden, kamen wir doch gut am Einstieg an. Nachdem wir dem Höllenhund noch über die Ostkante einen Besuch abgestattet hatten, eilten wir zur beliebten „Kosl“, um unseren Durst zu stillen.

So verbrachten wir noch manch schöne Bergfahrt, bis uns das Vaterland rief und jeder einen anderen Weg ging. Mein treuer Bergfreund mußte sein Leben fürs Vaterland lassen, aber Bergkameradschaft geht über den Tod hinaus, und in meinem Bergsteigerleben wird er weiterleben.

Wenn mir in Herz und Ohren der Menschen Jammer gelte, wenn ich mich selbst verloren im Kampfgewühl der Welt. Wenn an den Freunden Särgen der Kleinmut mich beschlich, dann zieh ich nach den Bergen und droben sind ich mich!

zum Verierturm. Noch eine steile Kralche und der gewünschte Berg stand vor uns. Hier wurde gefrühstückt, dann Seile, Seilschlingen und Karabiner zurechtgelegt. Die Genaagelten wurden mit den Kletterparischen getauscht und nach einigen kritischen Blicken ging's los. Zuerst stieg ich in der südöstlichen Schlucht ein Stück empor und holte meinen Freund Heinz und Jäger nach. Von hier querte ich nach rechts, um zur östlichen Schmalseite des Turmes zu gelangen. Nun ging es gerade empor bis zum Überhang, unter welchem der erste Ring lag. Hier holte ich abermals Heinz und Jäger nach. Jetzt kam die Stelle, vor der mir am meisten graute. Jäger machte sich fertig und mußte bauen. Nachdem ich so ungefähr zehn Minuten lang meinem lieben Jäger auf dem Buckel herumgetrampelt war, machte er sich unangenehm bemerkbar und alles gute Zureden half nichts, ich mußte eben wieder runter. Der erste krampfhafteste Versuch war mißlungen. Aber zu allen guten Dingen gehören „drei“, und das war unser Frost. Nachdem aber auch der zweite und dritte Versuch gescheitert war, seilten wir in gedrückter Stimmung ab. Wenn wir auch das Klagen nicht ganz unterdrücken konnten, so glimmte doch eine Hoffnung bei uns weiter, nämlich wiederzukehren.

Ein neuer Frühling hielt seinen Einzug und der letzte Schnee zerram unter den langersehnten warmen Sonnenstrahlen. Unsere Rucksäcke wurden wieder aus irgend einer Ecke geholt, die Stahlrösser repariert, somit begann die allwöchentliche Kaferei in unser Gebirge von neuem. Diesmal wollten wir aber ein gutes Training genießen, um nicht noch einmal von der „langen Wand“ abgewiesen zu werden. So machten wir den Schrammtorwächter (Endwand), Kreuzturm (Nordwand), Darenstein (Perry-Niß) und noch manch andere schöne Bergfahrt, bis schließlich der Sonntag näher kam, der dem Verierturm galt.

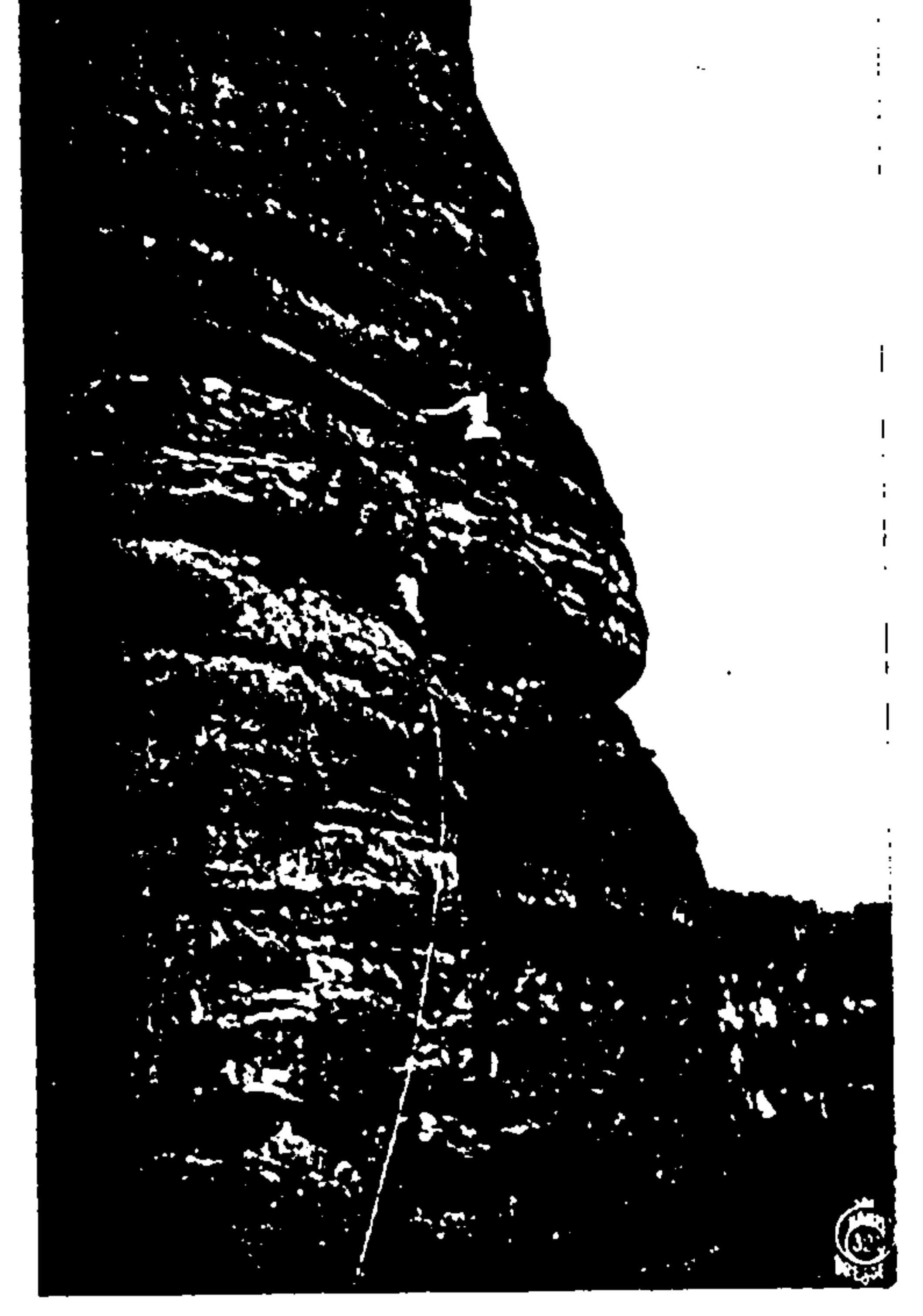


Herbstkonzert!

Nun ist das Herbstkonzert unseres Bergsteigerchors verklungen, und erfreulich kann festgestellt werden, daß die Mühe und der Fleiß unserer Sänger nicht umsonst war. Der Dank war rasender Beifall des Publikums, den der Chor verdient entgegennehmen konnte. Als besonders hervorstechend aus der Viederfolge muß „Die Nacht“ von Schubert genannt werden. Hier zeigte sich die Reinheit und die Disziplin des Stimmaterials, das in seiner Jugendfrische diesen schweren Anforderungen nach allen Seiten gerecht werden konnte. So vieles wäre noch zu erwähnen; aber es genügt, wenn man außer dem Beifall, den unser Bgt. Walter Fritsche für den bergsteigerischen Text zu Selters Bardengesang für sich in Anspruch nehmen konnte, feststellt, daß vom ersten bis zum letzten Lied unser Chor trotz der Zahl von nur rund 35 Sängern sich hervortragend gehalten hat. St.

Bergkamerad Alfred Junger †

Am 26. 10. 41 verstarb in Radebeul-West unser Bgt. Alfred Junger im Alter von 68 Jahren. Die Verdienste, die der Verstorbene um den Sächsischen Bergsteigerbund erworben hat, sind gerade in der jetzigen Kriegszeit besonders wieder in Erinnerung gekommen, und so trifft die Nachricht von dem Ableben dieses verdienten Bergkameraden uns besonders. War es doch gerade Junger, der während des Weltkrieges seine ganze Persönlichkeit für unsere Sache eingesetzt hat und als Bundesführer dafür sorgte, daß der Bund und der Bundesgedanke für die Nachkriegszeit erhalten blieb. Als Mitglied der Vereini-



gung Staxelbrüder war sein Wirken zu jeder Zeit ein jegensreiches. Seinem Gedenten ein treues Berg Heil.

Herbert Buchholz in memoriam!

Lieber Herbert, jetzt weißt Du nicht mehr unter uns. Diese Nachricht war für uns unfassbar, und wir konnten es nicht glauben, daß es wahr ist. Du warst so jung und immer fröhlich. Du konntest Dich über alles freuen, und zu Deinen Kameraden warst Du immer gut und treu. Jeden Sonntag erwarteten wir Dich und Deine Kameraden zu Besuch. Immer und immer wieder erzähltest Du von Deiner Heimat, von Deinem Vaterland. Dadurch lernten wir Dein Vaterland kennen, ja wir lernten es sogar lieben. Du warst das beste Beispiel eines treuen und braven Soldaten. Dein Vaterland muß stolz sein. Aber auch als einen herzenguten und ehrlichen Menschen haben wir Dich kennen gelernt. Warum blieb Dein Leben so kurz? Warum haben Dich die Berge behalten? — Das Schicksal wollte es so. Jetzt ruhest Du zwischen den Bergen im hohen Norden. Von Trauer sind wir alle gebeugt. Wir haben nur gute Erinnerungen an Dich und danken Dir für alle unvergeßlichen Stunden.

Aber Dein Grab reichen wir Deinen Eltern und Geschwistern die Hände. Gottes Frieden über Dein Andenken.

Norwegen, im Sept. 1941 Familie Raan.

Diesen Nachruf erhielten wir von der unterzeichneten norwegischen Familie mit der Bitte um Veröffentlichung. Wir kommen damit gern diesem Wunsch nach und können uns jeder weiteren Äußerung dazu enthalten.

Neuaufnahmen im November 1941

Klubaufnahmen: Chemnitzer Klettervereinigung
A = Mitglieder: Göke, Herbert, Adelsberg/
 Chemn., Reichenhainer Str. 45; Schulze, Kurt,
 Chemn.-Reichenhain, Bernsdorfer Str. 305.
B = Mitglied: Göke, Viddy, Adelsberg/
 Chemn., Reichenhainer Str. 45.
Jugend: Hertel, Karl, Einsiedel/
 Chemn., Hauptstr. 158; Reichel, Hans,
 Chemn.-Markersdorf, Auf der Kuppe 28;
 Better, Walter, Chemn., Fürstenstr. 67;
 Schulze, Kurt, Chemn.-Reichenhain,
 Bernsdorfer Str. 305; Lanzendorf,
 Gerhard, Chemn., Kreherstr. 133;
 Wünsch, Werner, Chemn.-Markersdorf,
 Eisenweg 109; Richter, Lothar,
 Chemn.-Silbersdorf, Dittersdorfer Str. 97;
 Wenzel, Alfred, Chemn., Birkthumstr. 22;
 Ronneburger, Ella, Chemn.-Alt, Harthauer Str.

7; Waldapfel, Erik, Harthau/
 Chemn., Waldweg 3; Nestler, Helmut,
 Chemn., Tannenstr. 5; Gläjer, Gerhard,
 Einsiedel/
 Chemn., Hauptstr. 135; Nitzel, Horst,
 Chemn., Frankfurter Str. 230; Merkel,
 Elisabeth, Chemn.-Alt, Berg-
 Unger 5; Wendische, Manfred,
 Chemn., Erbsenlager Str. 29.
Jungmänner: Fider, Heinz,
 Chemn., Luisenplatz 24; Merbeth,
 Werner, Chemn.-Reichenhain,
 Bernsdorfer Str. 305; Lorenz,
 Erik, Einsiedel b. Chemn.,
 Hauptstr. 95.
Eingelmitglieder:
Jungmänner: Müller, Gerhard,
 Dresden II 28, Columbusstr. 3, IV;
 Hagelstein, Joachim, Dschak i. Sa.,
 Miltitzstr. 12.
B = Mitglied: Merziowski, Ingeborg,
 München 2, Landschaftstr. 3, II.

Arbeitsbericht des Gipfelbuchausschusses für Mai und Juni 1941

Basteischluchturm: 2 Abseilringe erneuert; Kapselstücke gefeßt. 28. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Doppelkopf:** Abseilring erneuert. 28. 6. 41. Kirsten „Bergfried“; **Talwächter:** Ausgeschriebenes Buch durch neues ausgewechselt. 28. 6. 41. Kirsten „Bergfried“; **Johanniskegel:** Beschädigtes Buch zur Reparatur eingezogen. 29. 6. 41. G.M.; **Bielawächter:** Beschädigtes Buch zur Reparatur eingezogen. 7. 6. 41. Gündel, „Jugend“; **Bogelwandkegel:** Beschädigte Kapsel durch neue ersetzt. 21. 6. 41. G.M.; **Westl. Schrammturm:** Kapselstücke gefeßt. 14. 6. 41. Damme, „Jugend“; **Nördl. Schrammturm:** Kapselstücke gefeßt. Beschädigte Kapsel ausgewechselt. 14. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Hoher Torstein:** Beschädigte Kapsel ausgewechselt. 21. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Amboß:** Beschädigte Kapsel ausgewechselt. 15. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Domwächter:** Kapselstücke gefeßt. 22. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Nordwestl. Drilling:** Abseilring erneuert. 22. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Wolfs-turm:** Kapselstücke gefeßt. 15. 6. 41. Klub „Bergfried“; **Rauschenstein:** 2. Ring am Barthweg erneuert. 31. 5. 41. G. M.; 4. Lehn-

steigturm: 2 Ringe am Südostweg erneuert. 31. 5. 41. G.M.; **Goldstein:** 2., 3. und 4. Ring der „Südwand“ erneuert. 1. Ring am Ostweg und 1. Ring am Nordostweg erneuert. 25. 5. und 1. 6. 41. G.M.; **Al. Spikes Horn:** Die am Märzweg durch Ring ersetzt. 1. 6. 41. G.M.; **Unterer Höhlenturm:** Kapselstücke gefeßt; Kapsel und Buch gelegt; Abseilring erneuert; Sicherungsring am N.W. erneuert und wegen künstl. Benützung etwas verfeßt. 21. 6. 41. „F. K. B.“; **Rosenturm:** Kapselstücke gefeßt. Beschäd. Kapsel ausgewechselt. 2. 6. 41. „F. K. B.“; **Robert-Manzer-Turm:** Kapselstücke wegen Beschuß der Kapsel verfeßt. 31. 5. 41. G.M.; **Rüttelweihstein:** Lockeren Abseilring befestigt. 1. 6. 41. G.M.; **Gelbe Zinne:** Abseilring erneuert. Kapselstücke gefeßt. Kapsel und Buch gelegt. 1. 6. 41. G.M.

Besondere Mitteilung: Am Gr. Zichirnteinturm ist der Abseilring durchgerostet. Er wird vorläufig nicht erneuert. Abseilen ist möglich von einer Fackel nach der Scharte zu. Das Seil läßt sich gut herunterwippen.

Der G. M. i. B. Widlich.

Soldatenecke

Beförderungen:
 Ralf Bialla, Hunstirchler 3. Gefreiten
 Herbert Böhme, Falkenpikler 3. Gefreiten
 Erik Börner, Reichsbahn 3. Sonderf.
 Rudi Bunzel, Tollensteiner 3. Gefreiten
 Oswin Fedgenhauer, E. M. 3. Obergefr.
 Horst Frenzel, Wanderlust 3. Obergefr.
 Herbert Friedrich, Reichsbahn 3. Gefreiten
 Werner Gonschior, Gipfelbrüder 3. Gefreiten
 Hellmut Haase, E. M. 3. Obergefr.
 Max Hennig, Hansensteiner 3. Gefreiten
 Kurt Henschel, Tollensteiner 3. Gefreiten
 Helmut Horn, Schrammtorjöhne 3. Gefreiten
 Wolfgang Kleeberg, Wildschük 3. Gefreiten
 Heinz Krämer, Gipfelsport 3. Obersold.
 Herbert Kutter, Schweißsterne 3. Wachtm.
 Heinz Paul, Rohnpikler 3. Gefreiten
 Arno Richter, Bergzunft 3. Obergefr.
 Gerhard Köpger, Steinmänner 3. Obergefr.
 Adolf Seifert, E. M. 3. Obergefr.

Hans Schroeder, Alpenjöhne 3. Unteroff.
 Herbert Steiger, Wanderlust 3. Gefreiten
 Erich Strohbach, Frankensteiner 3. Obergefr.
 Kurt Strunz, Gipfelstürmer 3. Hauptm.
 Robert Urban, Alpenjöhne 3. Gefreiten
 Arthur Voigt, Zugspitzler 3. Obergefr.
 Gerhard Voigt, Zugspitzler 3. Obersold.
 Horst Weidemann, E. M. 3. Gefreiten
 Klaus Wensien, Bergzunft 3. Obergefr.
 Walter Witt, Bergzunft 3. Feldweb.
 Erich Zimmermann, Reichsbahn 3. Obergefr.

Auszeichnungen:
 Wolfgang Kleeberg, Wildschük E. K. II
 Helmut Biulla, Frankensteiner E. K. II
 Arno Richter, Bergzunft E. K. II
 Kurt Schneider, Tollensteiner E. K. II
 Horst Weidemann, E. M. E. K. II

Nachträgliche Auszeichnungen:
 Alfred Schuster, E. M. (gefallen) E. K. II